Zugestellt durch Post.at

gemeinsam unterwegs

Pfarramtliche Mitteilung der Pfarrgemeinde Hainfeld - Nr. 2 / 2013

Feldgasse 36
3170 Hainfeld
Tel./Fax: 02764/2322
pfarramt@pfarre-hainfeld.at
www.pfarre-hainfeld.at

Amtsstunden der Pfarrkanzlei:
Dienstag: 9.00 - 11.00, 13.00 - 16.00
Mittwoch: 9.00 - 11.00, 13.00 - 16.00
Freitag: 9.00 - 11.00
sowie nach persönlicher Vereinbarung (Tel.: 02764/2322)

Erholsamen Urlaub!

Durch's Reden kommen d' Leut z'amm...

Ein uns allen bekannter Ausspruch und tägliche Erfahrung. Diesen Satz sagt oft mein ehemaliger Mesner Alois Neubauer, der Mann meiner langjährigen Haushälterin Annemarie. Beide sind auch schon vielen Hainfelderinnen und Hainfeldern bekannt geworden, weil sie mich noch immer ein Stück des Weges begleiten und auch gerne nach Hainfeld kommen. „Es ist da fast wie im Urlaub", sagen sie oft. Nun, Herr Neubauer tut sich leicht mit dem Anreden und kommt bald ins Gespräch. Nicht allen ist diese Gabe gegeben. Manche brauchen ein bisschen länger dazu. Bei diesen Kontakten erfährt man vieles und es erweitert den Horizont. Das Reden ist ein wesentlicher Ausdruck unserer menschlichen Beziehungen.

Als Kirche sind wir wanderndes Volk Gottes, besonders im Gebet bei einer Wallfahrt wie Mitte Juni 2013.

Durch's Reden mit Gott kommen auch wir Menschen immer mehr zusammen. Wir nennen diese Gespräche in erster Linie „das Gebet". Hier entstehen Beziehungen, hier bin ich berechtigt, meine Anliegen, meine Wünsche, auch meine Beschwerden zu sagen. Wie bei den mitmenschlichen Kontakten ist es auch hier nicht immer einfach, ein Rezept dafür zu geben. Mancher seelsorgliche Rat ist hier schon ins Leere gegangen, oder hat sich sogar ins Gegenteil verkehrt. Die Schwierigkeiten beim Beten liegen darin, dass wir nicht auf gewöhnliche Weise direkt Antworten oder Erfüllungen bekommen. Das „Gegenüber" fehlt uns, der zwar „Allmächtige, Allgütige, Allbarmherzige" ist oft so weit weg. Oder sind wir es etwa selber, denen der Zugang zu ihm noch schwerfällt? Der Erwartungsdruck beim Beten ist meist sehr groß, und diesen zu kanalisieren, in die richtige Reihenfolge zu bringen, ist meine Aufgabe. Zu wissen, dass Gott mich anhört, sollte schon genügen. Die großen Beter der Geschichte geben Kunde davon. Die Treue im Gespräch mit Gott wird uns helfen, seine Pläne und unsere Erwartungen begreifen zu lernen und in Einklang zu bringen.

Wer nie mit den Menschen redet, wird unter Kontaktarmut leiden und vereinsamen. Ich glaube, dass es bei der Gottesbeziehung ähnlich ist. Die bekannten Inhalte des Gebetes sind: LOB, DANK und BITTE. Für diese finden wir zahllose Anwendungen. Vom BITTEN brauche ich Ihnen nicht viel sagen, sie sind die Mehrzahl. Das „Zauberwort" DANKE lehren wir schon unseren Kindern. Wir dürfen auch dem Herrn für Gelungenes und Erbetenes danken (ich vergesse halt so leicht darauf). Das Gottes-LOB dürfen wir nicht nur den Mönchen und Nonnen überlassen (sie sind berufen, stellvertretende Gebete zu verrichten für die, denen es schwerfällt, zu beten, oder die Gott schon als Gesprächspartner verloren haben). Wesentliche Anwendung des Gotteslobes ist der ***Gemeindegottesdienst***, vor allem die (Sonntags-) Messe. Hier habe ich die Möglichkeit, in der Gemeinschaft zu spüren, dass ich von Gott, aber auch vom Gebet der Mitfeiernden getragen werde. Oder in der Trauerbewältigung: eine ***Betstunde*** für die verstorbenen Angehörigen hat schon Trost gegeben und Leid gemindert. Gebetsgruppen, vor allem ***Rosenkranz***-Beter findet man gottlob in unserer Pfarre, besonders vor den Gemeindemessen. Und ein altes Sprichwort sagt: Wer ***singt***, der betet doppelt.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

So wende ich mich am Ende dieses Schuljahres und nach meinem ersten Jahr als Pfarrer von Hainfeld an Sie, liebe Pfarrbevölkerung, und möchte Ihnen DANKEN. Für manches Gespräch bei den diversen seelsorglichen Angelegenheiten, für Ihr Mitbeten, Ihr Mitdenken, Ihr Mittun. Ich weiß, dass man hier auch Mensch sein kann unter den Menschen, die eine Pfarrgemeinde bilden. Ich danke Ihnen, dass Sie auch mit meinen Unzulänglichkeiten und Fehlern leben können. Gemeinsam sind wir auf dem Weg – manchmal etwas langsam und träge, dann aber wieder voll Elan und Begeisterung für Gott und die Menschen.

Eine schöne erholsame Ferienzeit wünscht Euch
Euer Pfarrer

P. Markus Krammer

„Brüder und Schwestern! Guten Abend! Ihr wisst, es war die Aufgabe des Konklaves, Rom einen Bischof zu geben. Es scheint, meine Mitbrüder, die Kardinäle, sind fast bis ans Ende der Welt gegangen, um Ihn zu holen.“ Das waren die ersten Worte unseres neugewählten Papstes Franziskus. Und dann bat er alle um das gemeinsame Gebet und wiederholt diese Bitte bei jeder Gelegenheit. Der Schlüssel für das Verständnis seines Lebens und seines Amtes sei, dass die Kirche arm sein und die Armen lieben müsse, sagt Bischof Klaus Küng über ihn. Die Macht des Petrus bedeute, ganz für den Dienst an der Kirche da zu sein. Brüderliche Liebe verbindet ihn mit seinem Vorgänger.
Wir grüßen Papst Franziskus, wir danken Benedikt XVI!

Osternacht 2013

Sonntagsmesse – Zeit für Gott

Na, heut sind wir aber wenige! Das denke ich mir manchen Sonntag, wenn ich in die Kirche zur Messe komme. Na ja, heut ist halt ein besonders schöner Tag, da sind wahrscheinlich viele weggefahren! Oder: Kein Wunder bei dem scheußlichen Wetter, wer geht da schon gern aus dem Haus! Oder: Heut schlaf ich mich endlich einmal aus, muss sowieso wochentags immer früh aus den Federn, werden sich manche gedacht haben. Vielleicht hat man sich auch mit Freunden etwas ausgemacht (und die vergessen mal auf meinen Sonntag!) Oder: Ich will endlich einen Tag einmal nur zu Hause sein, aufräumen, faulenzen, etwas nachholen…! Es kann auch sein, dass man nach einer langen Schlechtwetter-Periode den Tag nutzen muss, höchste Zeit, die Wiesen zu mähen, auch wenn es Sonntag ist.

Manche Gründe wiegen schwer, Dienstverpflichtungen, persönlich wichtige Umstände sind unumgänglich.
Seichte Begründungen, Ausreden, Ausflüchte lassen sich jedoch immer finden. Irgendwas passt schon. Und endlich: Christlich, katholisch sind wir doch noch, auch wenn wir halt nicht immer sonntags zur Messe gehen. Es wird ja sicher auch nicht mehr so streng sein wie früher. An den hohen Feiertagen versäumen wir den Gottesdienst nie, das gehört ja einfach dazu. Schließlich sind wir ein christliches Land, das ist unsere Kultur. Und größere Feste feiern wir selbstverständlich auch mit einem Gottesdienst! Über all das lässt es sich gut diskutieren!

Hand auf's Herz, wie ist das jetzt eigentlich mit den Zehn Geboten, fühlen wir uns denen noch verpflichtet? Oder sind wir da auch „Heimwerker" (wir machen uns ja sonst alles gerne selber!)? Wenn mir die Zehn Gebote nichts mehr gelten (Drittes Gebot: Tag des Herrn heiligen!), wie hoch (oder wie tief) lege ich mir dann meine moralische Latte?
Sonntagsgottesdienst ist Eucharistiefeier – sie ist der Mittelpunkt unseres christlichen Lebens!

Im Brotbrechen ist Christus unter uns. Wie Christus für uns am Kreuz gebrochen wurde, sollen wir mit unseren schlechten Gewohnheiten brechen, um mit ihm verwandelt zu werden. Dazu dürfen wir positive Gedanken aus der Sonntagsmesse mit nach Hause nehmen. Es ist ja auch die Frage, wie ich meine Gottesbeziehung aufrechterhalten kann, wenn mir die regelmäßige Minimalleistung „Sonntagsgottesdienst" nur Last ist. Wird man dann das Beten nicht auch verlernen? Wie weit ist es dann zur Schein-Heiligkeit (wir haben ja doch noch den Tauf-Schein, Trau-Schein)?
Ferien, Urlaub, Relaxen – Zeit zum Kraftschöpfen, Zeit zum Nachdenken, Zeit, sich neu zu orientieren! Sollten wir/Sie/Du/ich nicht diese Chance nützen? Das ist eine Einladung, annehmen müssen wir sie selber!
Ich wünsche uns allen eine schöne Zeit mit recht vielen guten Gedanken!

KW

Das **Unkraut** ist heuer besonders gut gewachsen – auch in den von Frau Ing. Renner angelegten Anlagen rund um unsere Kirche und ums Pfarrzentrum. Das Saubermachen ist für wenige Leute viel Arbeit, bei vielen Händen geht es schnell.
Danke herzlich dem Ehepaar Maria und Konrad Platzer, die einfach die Initiative ergriffen und in vielen mühevollen Stunden alles gejätet und ansehnlich gemacht haben.
Schön wäre es, wenn sich nun einige zur regelmäßigen Pflege zusammenfinden könnten.

Danke an Roswitha und Roman Gramm!

Beide haben durch mehr als zehn Jahre wöchentlich Ministrantenstunden gehalten, für die kleinen, für die mittleren und für die großen. Sie haben die Minis, Midis und Maxis vor den großen Messen betreut, unterrichtet in allen Künsten der Messdiener, sie haben mit ihnen Ausflüge gemacht, sogar bis nach Rom. Die Zahl der Ministranten ist stetig angewachsen und es war eine Freude, dies zu sehen, zuletzt im Rahmen der österlichen Festtage, als über 30 Kinder und Jugendliche sowohl mit den Ratschen in der Stadt als auch im weißen Minstrantenhabit in der Kirche ihren Dienst verrichteten. Rosi und Roman, danke für Euer Engagement!

Über 30 Teilnehmer, davon etliche „Neulinge“, waren am 15. Juni zu Fuß zur Gnadenmutter in Mariazell unterwegs. Einige wenige gingen ab Hainfeld, die Mehrzahl von St. Aegyd, einige stießen am Gscheid dazu. P. Markus feierte mit den Pilgern in der Bruder-Klaus-Kirche die Heilige Messe. Prächtig blühende Wiesen lohnten die Mühe.

Erstkommunionkinder verstehen es, zu feiern!

Firmprojekt „Rollstuhlfahren“

Jedes Jahr bereiten Pfarrangehörige Kinder und Jugendliche auf die Sakramente der Heiligen Kommunion und der Firmung vor. Nach der Vorbereitungszeit ist es eine Freude, den Festtag gemeinsam in der Kirche zu begehen!

Firmmesse mit Abt Columban und den „RhythMix“ aus Retz

Urlaub

Wie wohl ist dem, der dann und wann
Sich eine Reise gönnen kann.
Wo man dem Winter sich entzieht,
Indem man in den Süden flieht.
Wo man mit kundigem Betreuer
Rumlatscht in brüchigem Gemäuer,
Wo man, beinah mit Gänsehaut,
Auf alte Tempelreste schaut.
Wo man, schon geistig ausgeweitet,
Die zwölfte Kathedral' beschreitet.
Wo man, historisch sattelfest,
Besichtigt Trojas Mauerrest.
Wo, was von Babel noch vorhanden,
Man denkt, da ist er einst gestanden,
Der Turm, der nie ein Ende fand,
Weil man sich sprachlich nicht
verstand.
(So geht es ja in vielen Fällen
Auch heute noch bei Großbaustellen.)
Welch ein erhebendes Gefühl,
Nähert man sich dem Urlaubsziel!
Bestellt hat man im Internet
Ein Doppelzimmer, weiches Bett,
Schon mit Balkönchen, bitte sehr,
Und einen Blick zum off'nen Meer.
Man glaubt ja gar nicht, denkt nie dran,
Wie weit das Auge sehen kann.
Das merkt man erst so recht, wenn man
Mit großen Taschen angetan,
Mit Kühlbox, Sonnenschirm und auch
Mit Handtaschen behängt am Bauch,
Mit Flossen, Schnorchel, Badetuch,
Mit Klappliege, Sonn'schutz und Buch,
In Richtung Meeresstrand marschiert,
Wie lang ein Kilometer wird.
Wen also vor Ruinen ekelt,
Sich lieber in der Sonne räkelt,
Den zieht es an den Meeresstrand,
Mit Liege, Schirm und sehr viel Sand.
Wer Kälte sucht, den zieht's nach
Norden
Zu einsamen und kalten Fjorden.
Der wundert sich von früh bis spät,
Dass hier die Sonn' nicht untergeht.
Wo Nordlichter gespenstisch schön
Wie Gottes Wink am Himmel steh'n.

Wer fliehen möcht des Reisens Fülle,
Den zieht es in die inn're Stille.
Den zieht es hinter Klostermauern
Die eignen Sünden zu bedauern.
Kurzum;
Es reicht nicht, nur vom Urlaub
schwärmen ...,
Auch Urlaub machen muss man lernen.

Ing. Walter Huber

Die Bittgänge im Mai sind alter Brauch. Gebetet wird in der Natur für die Landwirtschaft, im Stadtbereich für Selbständige, Arbeiter und Angestellte und in der Kirche für alle Bewohner.

Was bringt die Kirche
auch denen, die nicht dabei sind?

Gemeinschaft – *Wussten Sie, dass ...*

… die 52 Sonntage und die 10 christlichen Feiertage durch einen Vertrag zwischen Kirche und Staat (Konkordat) für alle Menschen in Österreich als arbeitsfreie Tage zusätzlich abgesichert sind?

... etwa 560.000 Freiwillige in der Kirche mit rund 60 Millionen Stunden pro Jahr im Einsatz sind?

... fast 300.000 Kinder und Jugendliche in katholischen Organisationen Gemeinschaft erleben und dabei von rund 20.000 Freiwilligen begleitet werden?

... in fremdsprachigen Kirchengemeinden 300.000 Migrantinnen und Migranten Beheimatung finden?

Soziales – *Wussten Sie, dass ...*

... die Pfarren ein dichtes Netz gelebter Solidarität in ganz Österreich bilden und so in vielen Nöten helfen?

... mehr als 10.000 Angestellte und 28.000 Freiwillige der Caritas für Menschen in Not da sind und auch dort helfen, wo andere nicht mehr können?

... die 32 Ordensspitäler ca. 500.000 stationäre und über 800.000 ambulante Patientinnen und Patienten pro Jahr medizinisch versorgen und so den Staat jährlich um viele Millionen Euro entlasten?

... die Sternsinger und andere kirchliche Organisationen jährlich rund 90 Millionen Euro sammeln und so über 3.000 soziale Projekte weltweit fördern?

Bildung – *Wussten Sie, dass ...*

... etwa 70.000 Schülerinnen und Schüler 335 katholische Schulen in Österreich besuchen und sich der Staat so jährlich viele Millionen Euro erspart?

... in den knapp 700 kirchlichen Kindertagesheimen (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort) rund 40.000 Kinder betreut werden?

... in über 60 kirchlichen Einrichtungen für Erwachsenenbildung fast 900.000 Menschen an jährlich etwa 28.000 Veranstaltungen teilnehmen?

… es rund 1.300 kirchliche Büchereien gibt, in denen rund 6.700 Bibliothekare ehrenamtlich tätig sind?

Kultur – *Wussten Sie, dass ...*

... die Kirche als größter Kulturträger Österreichs für die Erhaltung eines Großteils des kulturellen Erbes aufkommt?

… der Stephansdom mit jährlich 5,3 Millionen Besucherinnen und Besuchern die Top-Sehenswürdigkeit in Österreich ist und kirchliche Bauten und Museen ein Millionenpublikum anziehen?

... die Kirche ihre 12.000 kulturell wertvollen Gebäude selbst renoviert und allein die Mehrwertsteuer dafür mehr ausmacht als die staatliche Denkmalschutzförderung?

... in den 95 Klosterbibliotheken des Landes mehr als 4 Millionen Bücher lagern, die vor Ort und großteils auch über Internet zugänglich sind?

Aus dem gleichnamigen Folder, der am Schriftenstand in der Kirche aufliegt.

Caritas & Du: Haussammlung 2013

Eigenständiges Leben fördern

Aufstehen, frühstücken und auf geht's in die Arbeit: Für 37 MitarbeiterInnen mit Behinderungen in der Caritas Werkstatt Loosdorf eine ganz neue Erfahrung. Denn Wohnen und Arbeiten unter einem Dach gehört für sie seit einigen Monaten endgültig der Vergangenheit an. Im November 2012 öffnete die Werkstatt in Loosdorf ihre Tore. Seitdem geben die MitarbeiterInnen mit Behinderung ihr Bestes und zeigen Tag für Tag, welche Kreativität in ihnen steckt. Konzentriert sind alle bei der Sache und führen ihre handwerklichen Tätigkeiten durch. „Wir sind hier sehr glücklich. Jetzt haben wir genügend Platz zum Arbeiten und damit ist auch das Zusammenleben und das Miteinander leichter", so das positive Resümee der Werkstattleiterin. Egal ob Ton- oder Keramikprodukte, Filzwaren, Kerzen, Billets, Schmuck oder das Malen von Bildern – viele unterschiedliche Arbeitsbereiche sind in den lichtdurchfluteten Räumen der Caritas Werkstatt Loosdorf untergebracht.

Ihr Beitrag verändert

Die Spenden für die Haussammlung werden auch für den Bau von Werkstätten und Wohnhäusern für Menschen mit Behinderungen eingesetzt. Denn so wie auch in Loosdorf soll die Trennung von Wohnen und Arbeit für alle Menschen Realität sein. Im Jahr 2012 fanden 762 Menschen mit Behinderungen in den Caritas Werkstätten einen Arbeitsplatz, 257 Menschen haben in einem Wohnhaus ein Zuhause gefunden.

Zurzeit ist der Bau eines Wohnhauses in **Hainfeld** geplant – dafür werden Spenden der Haussammlung gebraucht.

Auch zur Unterstützung der Hochwasseropfer wird Ihr Beitrag zum Teil verwendet. Wie groß die Not ist und wie unerwartet katastrophal Menschen Naturereignisse treffen können, hat sich in den letzten Wochen gezeigt. Gezeigt hat sich aber auch, wie groß die Hilfsbereitschaft vor allem auch jüngerer Menschen ist, die häufig in den Medien völlig anders dargestellt werden. Die Hilfsbereitschaft soll daher ganz besonders von jenen Menschen ausgehen, die von diesen Katastrophen verschont geblieben sind, so wie wir in unserer Region.

Dass die Messe am Festsonntag des Hl. Florians im Feuerwehrhaus stattfindet, soll auch den Dank an die selbstlosen Feuerwehrkameraden und die Rettungsabteilung zum Ausdruck bringen. Wenn die Monturen den Segen erhalten, gilt dieser vor allem aber all jenen, die sie im Dienst der Menschen tragen. Danke!

Über 20 Jahre langes Wirken eines Priesters in einer Gemeinde schafft Verbundenheit und Erinnerungen. Besuche frischen diese auf, auch Angehörige waren mit dabei. Der Pfarrchor gestaltete am Pfingstmontag die Messe in P. Paulus' neuer Pfarre Getzersdorf musikalisch mit und verbrachte mit ihm einige fröhliche Stunden.

Wichtige Telefonnummern

Rettung 144 Telefonseelsorge/
Feuerwehr 122 Lebensberatung
Polizei 133 142

Notrufnummer der Pfarre Hainfeld
0664 481 7593 ***(nur in Notfällen!)***

Am 15. August zum Fest Maria Himmelfahrt empfangen wir mit den vom Kneippbund vorbereiteten Kräutersträußchen den besonderen Segen.

Juni 2013

So, 30.6.: Messe mit dem **Pfarrchor**
9.00 Uhr Kirche

Juli 2013

So, 14.7.: **Tag der Blasmusik**
9.00 Uhr Kirche. Musikalische Gestaltung der Sonntagsmesse durch die Stadtkapelle Hainfeld.
Anschließend lädt die Stadtkapelle zum Frühschoppen am Hauptplatz.

Do,18.7.: **Ferienspielnachmittag der Pfarre**
Verfolgungsjagd, Wasserschlacht und Abenteuer im Pfarrhof Hainfeld
14.00 -18.00 Uhr, Pfarrzentrum. Spiel und Spaß erwarten euch!
Ab 6 Jahren, bei jedem Wetter, Unkostenbeitrag 2,- Euro.

August 2013

Di, 13.8.: **Monatswallfahrt nach Pyhra**
19.00 Uhr Messe in der Pfarrkirche in Pyhra mit P. Markus.

Do,15.8.: **Maria Himmelfahrt**
9.00 Uhr Messe in der Kirche mit Kräutersegnung.
Kräuter vorbereitet vom Kneippbund.

So, 25.8.: 19.00 Uhr Wortgottesfeier in der Kirche
9.00 Uhr Wortgottesfeier in der Kirche
Messe bei der Gföhlberghütte
11.00 Uhr Bergmesse zum 10-jährigen Jubiläum der Gföhlberghütte

September 2013

So, 8.9.: **Dirndlg'wandsonntag**
9.00 Uhr Messe in der Kirche. Im Anschluss Agape.

So, 15.9.: 19.00 Uhr Vorabendmesse in der Kirche.
Die Sonntagsmesse um 9.00 Uhr in der Kirche entfällt!
Messe am Kirchenberg
10.30 Uhr bei jeder Witterung.

Sa, 21.9.: **Klausur** des Pfarrgemeinde- und Pfarrkirchenrates
ab 13.00 Uhr Klausur im Pfarrhof Hainfeld,
19.00 Uhr Mitgestaltung der Abendmesse, Open End

Oktober 2013

So, 6.10.: **Erntedank**
9.00 Uhr Hauptplatz, Prozession zur Kirche, dort Messfeier.
Wortgottesdienst für Kinder im Pfarrzentrum.
Im Anschluss Agape, vorbereitet von den Hainfelder Bäuerinnen.

Das wichtigste Stück des Reisegepäcks ist und bleibt ein fröhliches Herz!

(Hermann Löns)

Wir wünschen fröhliche Ferien, schönen Urlaub und mit Gottes Segen gute Erholung!

P. Markus und das Pfarrbriefteam

Regelmäßig treffen sich im Pfarrzentrum:

Ministranten
Neue Termine ab September werden noch bekannt gegeben

KISI-Club
Neue Termine ab September werden noch bekannt gegeben

Pfarrchor
Mittwoch, 19.30 - 21.00, vierzehntägig

Gottesdienste

Montag,	9.30	Landespflegeheim
Dienstag,	*keine Messe*	
Mittwoch,	8.00	Kirche
Donnerstag,	8.00	Kirche
Freitag,	19.00	Kirche
Samstag,	19.00	Kirche
Sonntag,	9.00	Kirche

Bitte beachten Sie trotzdem die aktuelle Gottesdienstordnung!
Wenn eine Begräbnismesse gefeiert wird, kann die Messe an diesem Tag in der Pfarrkirche entfallen.

Beichtgelegenheiten

Freitag, 18.30 - 18.50
Samstag, 18.30 - 18.50
Sonntag, 8.30 - 8.50
Sowie während der Betstunden und nach Vereinbarung
Jeden 1. Samstag im Monat von 9.00 - 10.00 Uhr in der Stiftskirche Lilienfeld

Rosenkranzgebet jeden Sonntag, 8.30, und jeden Samstag, 18.30, für unsere Kinder und Jugendlichen
Anbetung jeden Freitag nach der Messe
Herz Jesu (1. Freitag im Monat)
Rosenkranz und Beichtgelegenheit eine halbe Stunde vor Messbeginn

MEDIENINHABER, EIGENTÜMER, VERLEGER: Röm.-kath. Pfarramt, 3170 Hainfeld – REDAKTION: Dr. Kurt Wimmer (KW) – LAYOUT: Markus Eder (ME) – FOTOS: ME, KW, Dr. J. Dieberger, Gramm, Fotostudio M. Rauch (Hainfeld) – ALLEINIHABER: Röm.-kath. Pfarramt 3170 Hainfeld – HERSTELLUNG: Eigner Druck Neulengbach, www.eigner-druck.at – RICHTUNG: Information der Pfarrgemeinde lt. Pastoralkonstitution „Communio et Progressio" ***redaktion@pfarre-hainfeld.at***